

# KING KONG VIVIENNE

## Theaterpädagogische Begleitmappe



© Anja Köhler

# Inhaltsverzeichnis

1. Über das Stück

2. Themengebiete - eine Mind Map

3. Entstehung des Stücks

4. Fragen...

4.1. an die Regisseurin

4.2. an die Schauspielerin

5. Texte zur Vorarbeit

5.1. Der autobiografische Teil

5.2. Der Mann mit Bart - Slavoj Žižek

5.3. Das literarische Quartett

5.4. Songtext „Die Ballade vom sterbenden Mann“

6. Funktionsbeschreibung:

Welche Funktionen haben die einzelnen Texte?

Was sind die theatralischen Mittel?

# 1. Über das Stück

## KING KONG VIVIENNE

von Fanny Brunner und Vivienne Causemann

Uraufführung

**Preisträger\*in STELLA\*23**

*Kategorie „Herausragende Produktion für Jugendliche“*

Sex und Pornografie, Lust und weiblicher Körper: Die junge Schauspielerin Vivienne Causemann erzählt von ihrem Weg zum Frausein im 21. Jahrhundert, davon, Objekt des männlichen Blicks zu sein, von pornografischer Darstellung und sexuellen Erwartungen. Dabei legt sie rohe Erfahrungen frei: wie Frauen ihrer Entfaltungsmöglichkeiten als lebendige und schöpferische Wesen durch gesellschaftliche Normen beraubt werden und welche Strategien und Möglichkeiten der Rebellion dagegen sie selbst entwickelt hat. Ein emanzipatorisches Abenteuer zwischen Essstörung und Rape Culture, zwischen männlicher Machtpose und dem Willen zur Selbstbefreiung.

Mit:	Vivienne Causemann
Inszenierung & Ausstattung:	Fanny Brunner
Songs & Musik:	Jan Preißler
Dramaturgie:	Andreas Hutter
Mitarbeit Ausstattung:	Daniel Angermayr

Premiere: 8. Oktober 2022 / Spieldauer: ca. 90 Minuten / Altersempfehlung: FSK 14  
Eine Koproduktion von Landestheater Vorarlberg & dreizehnterjanuar Wien

„Wenn der unerschrockene Protest gegen neoliberale Zwänge und der Wille zur Selbstbefreiung mit soviel Tiefe, Witz, Wandlungsfähigkeit und vielseitiger Musikalität erzählt werden, dann ist das hilfreich und entlastend und verdient eine Auszeichnung!“

*Jury-Begründung Assitej Austria STELLA\*23*

„90 spannende Minuten, ...berührend, mitreißend, herrlich komisch und verdammt klug. Ein großartiges Solostück, nicht nur für junge Menschen.“

*Dagmar Ullmann-Bautz, Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft*

„Grandioses Solo. Große Schauspielkunst. Starke Botschaft. Absolut empfehlenswert.“

*Andreas Marte, Vorarlberger Nachrichten*

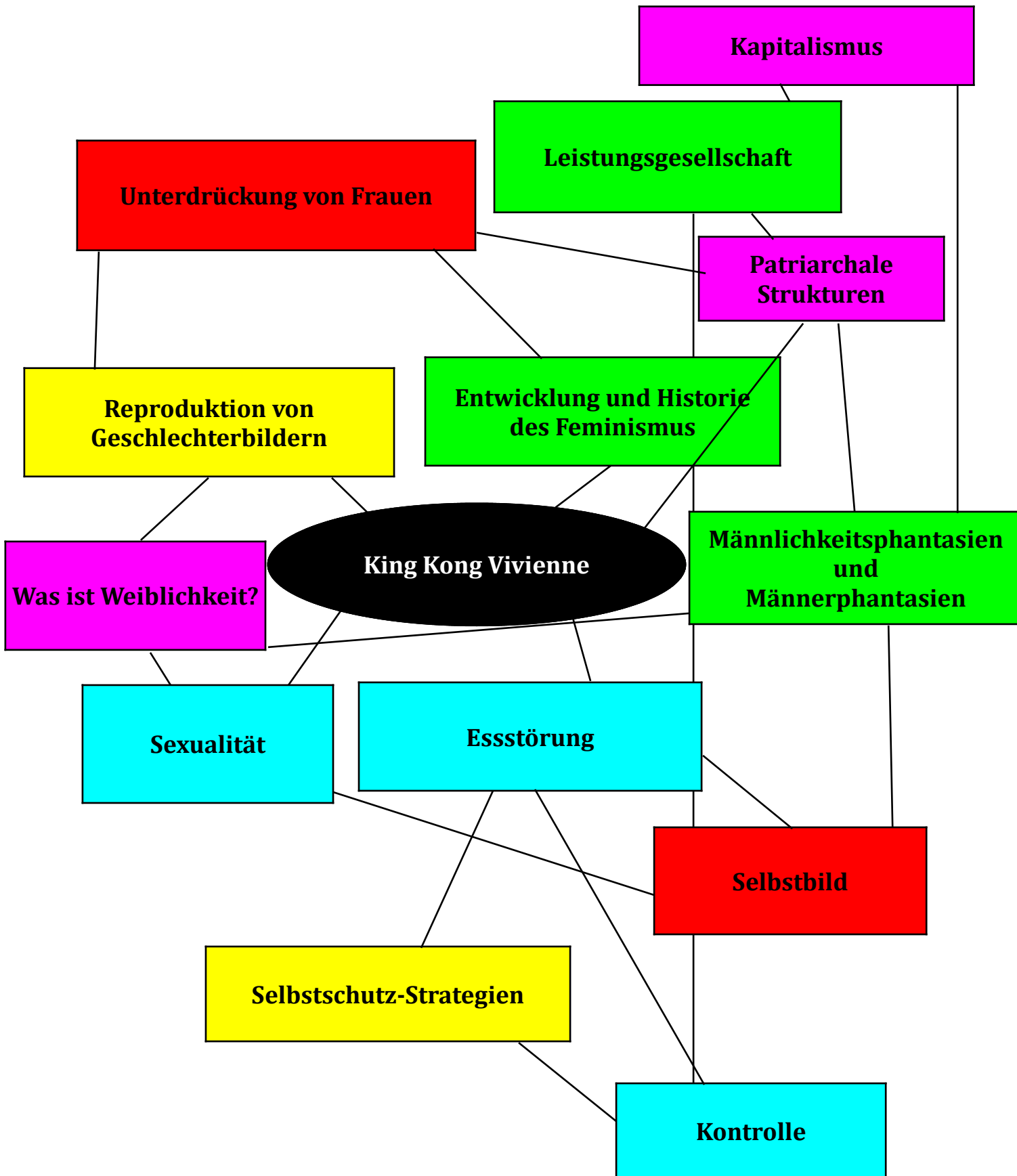
„Schonungslos ehrlich.“

*Bernardette Sarman, The Gap Magazin*

„Eine berührende Abrechnung über gesellschaftliche Normen am weiblichen Körper.“

*Julia Weiss, Tagesspiegel Berlin*

## 2. Themengebiete - eine Mind Map wird zum Spiderweb



### 3. Entstehung des Stücks

Die Regisseurin Fanny Brunner und die Schauspielerin Vivienne Causemann haben sich 2018 bei einer gemeinsamen Produktion im Zimmertheater Tübingen kennengelernt. Daraufhin entstand der Wunsch nach einer weiteren gemeinsamen Arbeit.

Da beide im Frühjahr 2019 größtenteils Zeit hatten, haben sie sich über drei Monate immer wieder zusammengesetzt und das Stück KING KONG VIVIENNE nach und nach entwickelt.

Ausgehend von Virginie Despentes „King Kong Theorie“ - die ausschlaggebend für den Titel des Stücks ist - haben sie sich alle King Kong Filme die sie finden konnten angesehen, sich mit verschiedenen feministischen Texten, darunter Mithu Sanyal, Elfriede Jelinek und Eva Illouz, beschäftigt.

Zunächst wollten sie aus diesen Textes etwas destillieren, da Vivienne jedoch sehr offen über die Geschichte ihrer Essstörung berichtete, entschieden sie sich, diese zum Leitfaden des Abends zu machen.

So erzählte Vivienne, was sie erlebte, Fanny schrieb mit und fragte nach - dadurch entstand der „Grundtext“ von KING KONG VIVIENNE. Dieser bildet den Ausgangspunkt für verschiedene Kommentare und Fremdtex te, welche als Perspektiven in den Abend miteinfließen und vom Individuum weg in die Beleuchtung einer gesamt-gesellschaftlichen Situation führen sollen.

Dieser Grundtext wurde dann von beiden gemeinsam weiter überarbeitet, hin zu einer erzählerischen Klarheit, die immer eine leichte Distanz offenlässt zwischen Schauspielerin und Text - eine Gratwanderung von großer Wichtigkeit, da Vivienne weder ausgeliefert, noch als mitleiderregendes Opfer auf der Bühne stehen soll und will.

Dazugeordnet wurden dann die unterschiedlichen Bausteine, von Material des späten 20. Jahrhunderts - als Repräsentation dafür „wo wir herkommen“, über poetische und radikal sinnliche Texte, zu musikalischen, auflockernden Einlagen.

Zu einer ersten öffentlichen Probe kam es im Sommer 2019 in einem Atelier, da war das Stück noch ungekürzt und circa 60 Minuten länger. Da Vivienne danach in Bregenz am Vorarlberger Landestheater engagiert war, lag es eine ganze Weile, bis Fanny und Vivienne es dann eben dort zeigen konnten:

Nach einer zweiwöchigen Probenphase im Oktober 2022 wurde es am Vorarlberger Landestheater uraufgeführt.

2023 wurde KING KONG VIVIENNE dann als „herausragende Produktion für Jugendliche“ mit dem Stella\*23-Preis ausgezeichnet. Seitdem touren Fanny und Vivienne damit durch den deutschsprachigen Raum.

## 4. Fragen...

### 4.1. Fragen an die Regisseurin

1) *Welchen Zugang hast Du bewusst zum Stück gewählt?*

Wir versuchen, dem Publikum mit einem möglichst direkten Ton und ganz offen zu begegnen, das heißt, wir verzichten zur Gänze auf die berühmte „vierte Wand“.

2) *Mit welcher Herangehensweise hast Du das Stück inszeniert?*

Mit Neugier, Gelassenheit, Liebe und wie immer dem gemeinsamen Prozess vertrauend.

3) *Was ist der Hintergrund die verschiedenen Texte und die Songs mit dem autobiografischen Teil von Vivienne zu verbinden?*

Viviennes Geschichte ist zwar ganz persönlich, aber das Phänomen der Magersucht oder der Bulimie ist kein Einzelfall. Ich versuche, mithilfe anderer Texte aber auch der Songs, den Blick zu öffnen, weg vom Individuellen hin zum Strukturellen. Ich möchte zeigen, wie die Gesellschaft unsere Körper unterwirft. Der französische Philosoph Michel Foucault prägte den Begriff der Biopölitik. Unter diesem Machtmechanismus versteht man die Regulierung der Bevölkerung durch z.B. die anerzogene Performance eines sozialen Geschlechts, das daran geknüpfte Sexualleben, etc..

4) *Wie sind genau diese Texte und Lieder für die Inszenierung ausgewählt wurden?*

Alle Fremdtexpte sollen beispielhaft und rasch fassbar machen, wie misogyn und strukturell ungerecht das Leben für Frauen (und alle anderen Unterdrückten) im patriarchalischen und kapitalistischen System nach wie vor ist.

5) *Was spielt King Kong für eine Rolle im Stück?*

King Kong ist eine fiktive Affenkreatur monumentalen Ausmaßes und somit das schiere Gegenteil einer blonden, weißhäutigen und magersüchtigen Frau. Dennoch steht auch dieses Wesen für die durch die herrschenden Machtverhältnisse Unterdrückten. King Kong symbolisiert das Wilde, das nicht Domestizierte, das dem weißen Mann sein Weib und Spielzeug wegnehmen will. Ich finde es total spannend, wie durch die Verschmelzung der beiden Figuren King Kong und Vivienne dieser Mythos unterlaufen und ad absurdum geführt wird.

6) *Wie seid Ihr auf das Bühnenbild gekommen?*

Das Bühnenbild besteht – aus Gründen der Mobilität - lediglich aus ein paar für das Stück wesentlichen Gegenständen und einer Leuchtschrift mit dem Wort „Swallow“. Für Menschen, die kein Englisch können sei es hier übersetzt. Swallow bedeutet einerseits Schlucken, Herunterschlucken und andererseits Schwalbe, steht also fürs Fliegen, Davonfliegen. Die Schwalbe besitzt außerdem ein sensibles Gehör und kommuniziert ununterbrochen und mit einer großen Bandbreite an Lauten.

7) *Gab es zu diesem doch sehr ernsten Thema auch witzige Momente?*

Auf jeden Fall. Diese Momente sind der Schlüssel zum Verständnis jeglicher Umstände, Missstände. Lachen macht frei und offen für Erkenntnisgewinn. Diese Chance nutze ich natürlich.

8) *Was ist Dein Lieblingsmoment?*

Der Abend hat unzählige davon. Ich möchte mich für keinen entscheiden müssen.

9) *Wie schaffst Du es trotz des ernsten Themas die „Schwere“ des Stückes zu nehmen?*

Ich lache einfach sehr gern.

10) *Was würdest Du Dir wünschen, was soll das Stück bei den Schüler:innen bzw. beim Publikum auslösen?*

Dass sie nicht zu streng mit sich sein mögen und sich so akzeptieren können, wie sie sind: einzigartig und wertvoll. Und dass sie andere Menschen nicht bewerten, sondern neugierig bleiben, mehr über andere, außergewöhnliche, vermeintlich fremde zu erfahren. Dass meist nicht die Einzelnen „krank“ sind oder „einfach nicht richtig funktionieren“, sondern diese oft gesellschaftliche Missstände manifestieren und in sich kanalisieren. Dass sie über ihre vermeintlichen Grenzen und Aufgaben hinauswachsen und fliegen lernen. Möge die Übung gelingen.

## **4.2. Fragen an die Schauspieler:in**

1) *Vivienne, wie ist es für dich, auf der Bühne deine persönliche Geschichte zu erzählen?*

Fanny - die Regisseurin von KING KONG VIVIENNE – und ich haben uns lange an das Stück herangetastet. Erst einmal wollten wir mehr Texte aus dem Buch „King Kong Theorie“ von Virginia Desportes verwenden. Nach und nach haben wir gemerkt, dass ich ähnliche Dinge erlebt habe, zumindest teilweise, und dass es am spannendsten ist, wenn ich aus meiner Perspektive, meine Erfahrungen direkt erzähle. Fanny hat mir eine große Sicherheit gegeben und auch geschaut, dass ich nur das mache, was ich wirklich will. Dennoch war ich am Tag der Premiere hin- und hergerissen, ob ich das jetzt wirklich machen soll. Da das ganze aber auf der Bühne stattfindet, ist es auch einfach eine Bühnenfigur, die diese Geschichte erzählt. Das hilft mir, eine gewisse Distanz zu wahren. Durch die vielen positiven Rückmeldungen, von Menschen, die ähnliche Geschichten haben, aber auch von Menschen, die zuvor gar nichts mit Essstörungen zu tun hatten - teils sehr betroffen - habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, darüber zu sprechen, ein Tabuthema aufzumachen und schonungslos an die Menschen zu bringen.

2) *Was war für dich der schwierigste Moment zu spielen?*

Der schwierigste Moment für mich ist glaube ich immer wieder das „Vorlesen“ des Briefes meiner Mutter. Da sind so viele ambivalente Gefühle drinnen, Zuneigung, Mitleid, aber auch Genervtheit und ein Druck den ich von ihr verspüre. Der Umgang mit dem Brief hat sich auch zwischen der ersten und zweiten Probenphase sehr verändert. Ich spreche ihn nun sehr viel liebevoller ihr gegenüber. Vor ein paar Jahren musste ich mich noch stärker von ihr abgrenzen.

3) *Welcher Moment war für dich bei den Proben trotz des ernsten Themas der witzigste Moment?*

Wir haben sehr, sehr viel gelacht. Das ist eines der schönen Dinge am Arbeiten mit Fanny. Sie lacht sehr viel beim Schauen, auch wenn das Thema ernst und die Texte nicht unbedingt lustig sind. Das macht mir viel Spaß. Am lustigsten fand ich vermutlich, wie ich das Balancé tanze während ich Schillers „Die Glocke“ singe. Das finde ich wahnsinnig lustig - vor allem, weil das Publikum da eigentlich nie lacht ;)

4) *In der Inszenierung spielst du mehrere Rollen und wechselst teilweise in Sekundenschnelle zwischen ihnen hin und her - wie schaffst du es, die verschie denen Figuren und Charaktere zum Leben zu erwecken?*

Die Stellen an denen ich so schnell wechsele sind ja ursprünglich Mitschnitte als Video aufzeichnungen von Diskussionen bzw. Streitgesprächen, die wirklich im Fernsehen so stattgefunden haben. Die habe ich mir extrem oft angeschaut und den Sprachduktus der jeweiligen Figur erstmal übernommen, dann zum Teil überhöht und ausgestellt. Viel Übung steckt natürlich auch dahinter und Neugierde an diesen „Figuren“, denn es macht mir viel Freude mich mit ihnen auseinanderzusetzen, mich in sie „hineinfallenzulassen“. Und ich mag all die Figuren sehr gerne - wenn ich ihnen auch nicht unbedingt in ihrer Meinung zustimmen würde. Ich versuche also jede für sich irgendwo auch „zu verteidigen“. Der Philosoph Slavoj Žižek redet in echt allerdings ganz anders, da ging es uns drum, eine sehr „traditionell männliche“ Bewertung der aktuellen feministischen Bewegung mit einzubringen. Und die mussten wir natürlich ein bisschen ausstellen... Dennoch hat auch ein solcher Typ seine Gründe - und Ängste - warum er so redet wie er redet. Das mitzunehmen gibt den Figuren immer eine Basis, eine Anbindung und so entsteht denke ich die Lebendigkeit.

5) *Was hat KING KONG mit dem Charakter deiner Persönlichkeit gemeinsam?*

Ich denke die Figur des Gorillas King Kong, wie ich sie interpretiere und auch spiele, und ich selbst auch, haben beide zum Teil Schwierigkeiten „mit dem Strom“ zu schwimmen - King Kong in die eine Richtung extrem, ich vielleicht in die andere Richtung. Dieses Anpassen, Gefallen, „richtig sein“, da habe ich einen inneren Impuls dagegen. Obwohl wir natürlich beide dennoch immer gemocht und geliebt werden wollen - wie am Schluss denke ich alle Menschen.

6) *Was können gerade junge Menschen aus dem Stück lernen?/ Was würdest du dir wünschen, soll das Stück bei den Schüler:innen auslösen?*

Das würde mich auch interessieren, was ihr mitnehmt. Ich hoffe mitgeben zu können, dass ihr irgendwie, egal wie, euren Weg machen werdet, stark seid, und gut so, wie ihr seid! Und dass ihr nicht „normal“ sein müsst, weil es das nicht gibt. Ich hoffe ein bisschen rebellisches Potential zu wecken, und dazu aufzufordern, die Strukturen in denen wir leben nicht zu bestätigen, sondern zu hinterfragen.

*Die Interviews entstanden im Zuge der Endproben zum Theaterstück KING KONG VIVIENNE am Vorarlberger Landestheater im Herbst 2022. Die Fragen stellte die Theaterpädagogin Stefanie Seidel.*

## 5. Texte zur Vorarbeit

Im Stück King Kong Vivienne kommen viele unterschiedliche Arten von Texten zusammen. Um einen Überblick zu schaffen, sind im Anschluss Extrakte der verschiedenen Bausteine angeführt - um sich damit vertraut zu machen.

### 5.1. Der autobiografische Teil

„Nach meinem Abitur bin ich am Max-Reinhardt-Seminar aufgenommen worden und nach Wien gezogen. Ich war plötzlich frei und konnte tun was ich wollte. Ich war sehr sparsam und ernährte mich unregelmäßig. Was ich gegessen habe wurde weniger und weniger und so habe ich mir das Essen nach und nach wieder abgewöhnt. Meine Schauspielschulkolleg:innen haben das entweder nicht gemerkt oder es ignoriert. Aber zu Weihnachten war meine Mutter geschockt darüber, wie dünn ich wieder geworden war. Nach dem ersten Jahr Schauspielschule hatte ich dann einen Platz in einer Psychosomatischen Klinik. Ich musste dafür eine Woche früher vom Seminar in Sommerpause gehen. Da haben die dann kapiert, beziehungsweise „offiziell“ kapiert, dass ich magersüchtig bin, aber es hat mich trotzdem niemand darauf angesprochen. Meine Kommiliton:innen haben eine entzückende Feier gemacht und dann bin ich weg. Ich glaube sie hatten echt Angst um mich. Und gleichzeitig haben sie mich nicht mehr ausgehalten. Nicht ausgehalten, weil ich wirklich sehr taff und leistungsfähig war, gute Noten hatte, nie gefehlt habe, aber mein Körper Ihnen ins Gesicht schrie, dass er belastet ist.

Wenn einem solche Psychokliniken einen Platz geben, muss man am verabredeten Tag erscheinen sonst kommen die Nächsten dran. Die Warteliste ist lang. Nun war ich sechs Wochen in Bad Mergentheim. Das Leben war klein und überschaubar. Ideal um viele Zwänge zu entwickeln. Ich habe meine Kleider so perfekt zusammengelegt, dass ich dafür mindestens eine Stunde brauchte. Mit Zwängen vertreibt man sich die Zeit. Auch die Gedanken sind voll davon. Man darf nichts Rundes mögen, am Besten spricht man das Wort nicht einmal aus. RUND oder WEICH oder ZUNEHMEN. Ich habe nicht zugenommen. Ich habe sicher täglich gekotzt. Zu dem Zeitpunkt war meine Verdauung schon darauf eingestellt, dass das Essen, das in den Magen kommt wieder durch den Mund hinausbefördert wird. Da fängt der Körper gar nicht erst an, es zu bearbeiten. Und es ist ziemlich schwer zu verkraften, wenn man mal nicht kotzen kann, weil der Körper gar nicht checkt, was er dann machen soll. Es kann schon ein Apfel zu viel sein, der Bauch von ihm zu voll. Das muss alles schnell wieder raus.“

*Zitat aus KING KONG VIVIENNE*

## 5.2. Der Mann mit Bart - Slavoj Žižek

Ein Artikel aus der NZZ, welcher zur Entstehungszeit des Stückes veröffentlicht wurde gab den Anlass, sich näher mit dieser Perspektive auseinanderzusetzen:

---

### **Soll denn nun auch alles Erotische entzaubert werden? In was für langweiligen Zeiten leben wir eigentlich?**

Feministinnen wollen den weiblichen Körper von den Stigmen des Patriarchats befreien: Auch die Vulva soll zurückerobert werden. Die Methoden für diesen Befreiungskampf sind auf mehreren Ebenen unsexy.  
Slavoj Žižek 14.03.2019, 05.30 Uhr

---

Damit der Artikel sinnvoll in den Abend passt, mussten wir auch Jacques Lacans Definition über „das Ding“ einbauen. Der Monolog mit Bart beginnt folgendermaßen:

„Ich soll aufhören, die weibliche Brust zu fetischisieren? Stattdessen soll ich die weibliche Brust als einen normalen Teil des menschlichen Körpers ansehen? Wenn ich diese Denklöge weitertreibe, soll wohl das sexuelle Objekt an sich entmystifiziert werden. Ist dies wirklich ein Fortschritt? Wenn ja, dann sollten wir diesen Gedanken konsequent zu Ende führen und auch Exkremente entmystifizieren und entf fetischisieren. Das Argument, das hinter diesem Phänomen steckt, ist klar: Die Fetischisierung der Vagina als das ultimativ mysteriöse Objekt der männlichen Begierde muss überwunden werden. Die Vulva muss für Frauen zurückerobert werden, in all jener Komplexität, die frei ist von sexistischen Mythen.

Hier sollten wir uns noch einmal die Definition der Sublimierung von Jaques Lacan ins Gedächtnis rufen. Hier wird «ein Objekt zur Würde des Dings erhoben».

Durch den Eintritt eines kleinen Menschenwesens in die Welt der Sprache kommt es zu einem u-n-w-i-d-e-r-r-u-f-l-i-c-h-e-n Verlust. Lacans Bezeichnung für das Fehlende ist das Ding. Das Ding ist reiner Mangel, u-r-s-p-r-ü-n-g-l-i-c-h-e-r Verlust. In dem Moment, in dem das Symbolische - also die Sprache - sich in die Erregungsabläufe des Körpers einprägt, entsteht im Zentrum des Realen ein Loch. Das Ding. Das Unding. Das Ding ist kein Objekt, das Ding ist das „Saugzentrum des Begehrens“.“

*Zitat aus KING KONG VIVIENNE*

### 5.3. Das literarische Quartett

Eine recht bekannte Sendung des „literarischen Quartetts“ bespricht Elfriede Jelineks Roman LUST. Es diskutieren Marcel Reich-Ranicki, Karasek, Löffler und Busche. Wir haben den Text aus folgendem Video transkribiert:

[https://www.youtube.com/watch?v=XXlm18YY\\_GQ](https://www.youtube.com/watch?v=XXlm18YY_GQ)

*Aufgabenvorschlag:*

Nach Sichtung des Videos versuchen vier Schüler:innen in verteilten Rollen jeweils eine Persönlichkeit zu imitieren, im Sprachduktus, in den Gesten, in der Haltung - Wie weit kann man übertreiben, bzw. wie nah kommt man wirklich zu einer Imitation der Person?

- Löffler        Es ist ein hochpolitischer Text, der natürlich die Herrschaftsmechanismen in der Fabrik, die dieser Direktor in der Fabrik ähm benützt, gleichsetzt mit den ähm der brutalen Herrschaftsausübung gegenüber seiner Frau... Diese Parallelsatzung öh die muss einem ja auffallen...
- Karasek        Frau Löffler, in diesem Buch findet von vornherein eine ganz kalte Verurteilung des Fabrikanten statt, das ist eine Hinrichtung...
- Löffler        Aber dass sie Prototypen beschreibt, und dass sie sie mit bösem Hass bloßstellt, das ist doch wohl klar-
- Karasek        Das Buch tritt so schrecklich auf der Stelle-
- Löffler        Jaa (*zustimmend, aber wissend*)
- R-Ranicki     Jaaa!
- Busche        Nach zwanzig Seiten weiß man worums geht, ja.. (*lacht dreckig*)
- R-Ranicki     Ja, ja, ja, ja... Die Darstellung sexueller Prozesse in diesem Buch ist schon - alles in allem - hervorragend. Das ist eine große literarische, sprachliche, schriftstellerische Leistung, was sie da zeigt. Doch das Entscheidende worauf es ankommt bei Büchern über Sexualthemen bietet sie natürlich gar nicht.
- Karasek        Jetzt bin ich aber neugierig.
- Löffler        Jetzt will ich auch wissen, woraufs ankommt (*lacht*).

- R-Ranicki Es kommt darauf an zu zeigen, was außerordentlich schwierig ist, was die Frau, oder der Mann oder gar beide während dieser Sachen empfinden.
- Löffler Wenn Sie das nicht bemerkt haben aus diesem Text dann frag ich mich, wie dick ist ihre Panzerung gegen diesen Text gewesen, dass das zu Ihnen nicht durchgedrungen ist.
- R-Ranicki Es ist ja nur der Widerwille dieser Frau geschildert.
- Karasek Entschuldigung, Ihre fröhliche Porno-Erwartung, jetzt werden auch noch die Empfindungen geschildert-
- R-Ranicki Ach, Empfindungen gehören in den Porno-Bereich?
- Karasek Die gehören insofern in den Porno-Bereich, dass Sie sagen, jetzt kommt der Mann und jetzt nimmt der sich vor, jetzt wird er die Frau sehr glücklich machen... Das findet nicht statt, sondern die ist in einer stumpfen Panik (*ballt die Fäuste*) Und diese stumpfe Panik...
- Löffler Nein, ich seh das anders.
- Busche Nee, das seh ich auch nicht. Denn das Schlimme an dem Buch, oder sagen wir mal das Deprimierende bei der Lektüre so is ja, dass die Frau einverstanden is.
- Löffler Nein, das ist ja absurd. Das Gegenteil ist der Fall.
- R-Ranicki Nein, das stimmt nicht. Da irren Sie sich.
- Karasek Da regieren Angst.. und Abhängigkeit
- Busche Nee. Nee. Überhaupt nicht. Diese Frau ist völlig einverstanden in den Vollzug, der da geschieht.
- Löffler Also da würde ich sagen, da projizieren Sie aber gewaltig den männlichen Blick in diese Prosa hinein.
- R-Ranicki Herr Busche, da bin ich auch mit Frau Löffler
- Busche Ich kann nur sagen, das Buch zeigt, dass die Frau eigentlich, wenn sie so wollen, so weit domestiziert ist, dass sie eigentlich überhaupt keinen eigenen.. keine eigene Utopie, keine eigene Fantasie mehr hat -
- Löffler Ja sehen Sie, aber genau darum geht es in diesem Buch

Busche        Ja ok, ich beschreibs ja nur.

Löffler        dass die Frau in der Sexualität kein Subjekt ist

Busche        Ja, das ist richtig, aber sie weiß es noch nicht mal selber

Löffler        Doch, die weiß das. Sie wird fragmentarisiert.

R-Ranicki     Sie ist ein Objekt.

Busche        Ja, richtig. Aber sie will es selber nicht anders.

Löffler        Sie hat nicht einmal ein eigenes Gesicht. Ihr Gesicht ist eigentlich nur auch eine sexuelle Öffnung und diese diese totale Entwertung der Frau die schreit doch aus jeder Seite heraus. Ich weiß nicht, hab nur ich das gespürt?

*Zitat aus KING KONG VIVIENNE*

#### **5.4. Songtext „Die Ballade vom sterbenden Mann“**

Ausschnitte der Strophen aus dem Song „Die Ballade vom sterbenden Mann“, welcher mit der Gitarre begleitet wird:

„1. ...und am Sterbebett fragt sich der Mann selbst:  
 „Lieber Gott hab ich alles richtig gemacht auf der Welt?!  
 All den Idioten - den 1% - hab ich es gezeigt!  
 Wer übernimmt diese Aufgabe nach meiner Zeit?“

Echte Männer sterben aus. Ich bin einer von ihnen.  
 Ich sehe dunkle Schatten an uns vorüber ziehen!  
 Die Männer gehen ihren Weg immer bis zum Schluss  
 und im Himmel geben sie sich einen Bruderkuß.“ [...]

2. Was hätte er getan für einen weiteren Tag  
 voll mit Dingen, die er tut weil er sie mag.  
 In seinem Anzug und in seiner Uniform spürt er nicht viel.  
 Er geht unter aber dafür mit richtig Stil.

Und der Mann nimmt seinen letzten Atemzug,  
 was soll jetzt werden aus Heuchelei, Lügen und Betrug?  
 Wir haben von Allem genug, alles im Überfluss.  
 Nach mir die Sintflut, möge kommen was kommen muss!“

## 6. Funktionsbeschreibung: Welche Funktionen haben die einzelnen Texte?

Das Theaterstück KING KONG VIVIENNE geht von einer **autobiografischen Erzählung** aus, welche vielen Menschen einen Einblick gibt, wie Magersucht von innen heraus erlebt wird, und das sehr detailliert. Dies ermöglicht es aber vielen Menschen auch, sich mit der Schauspieler:in, bzw. der Geschichte zu identifizieren, denn es gibt wohl kaum Menschen, welche sich noch nie unwohl in ihrer Haut oder mit ihrem Äußeren gefühlt haben. So wird das Erzählen allein zu einem performativen Akt - ein **performativer Sprechakt** in welchem die Sprache absolut im Vordergrund steht.

**Akrobatische Bewegungen** zeigen die Kraft der Performer:in, die, im Gegensatz zu ihrer Geschichte, voll gesund und eben gar nicht mehr krank ist. Dennoch schwingt hier auch ein Leistungsgedanke mit, welcher oft Teil von Essstörungen sein kann.

Die **Ironie** und das **Verfremdungsmittel** des Barts in der Imitation Slavoj Žižeks ermöglichen das Ausstellen der männlichen Anmaßung über den weiblichen Körper zu sprechen.

Und so wird auch das **klassische Rollenspiel** durch **plakative Übertreibung** zu einer Aneignung, welche die Überschreibung von eher historischem Material anregt. Allein dadurch, dass eine Person sich vornimmt, vier Personen zu sein.

Manche Texte sind ehrlich, aber **provokant** formuliert.

Die **musikalischen Einlagen** haben verschiedene Bedeutungen: Zum einen gönnen sie dem Publikum **Denkpausen**, sie sprechen die **Sinne** an und regen an, dass das Publikum sich emotional öffnet, zum anderen zeigen sie einen **professionell ausgebildeten Körper**, der funktioniert wie „ein Zirkuspferdchen“ - was auf den unserer Gesellschaft inherenten Leistungsanspruch hindeutet - und darauf, wie genau das das Publikum beeindruckt ;)

## 6. Impulse: Fragen zum Weiterdenken

Im Anschluss an das gemeinsame Schauen des Stückes ist es sinnvoll, sich darüber auszutauschen und auf Redebedarf einzugehen. Möglicherweise gibt es auch Betroffene. Hier sensibel und diskret zu bleiben vereinfacht den Austausch. Folgende Fragen als Anregung:

- Was ist Euch vom Stück besonders im Kopf geblieben?
- Was konntet ihr verstehen oder nachempfinden?
- Welche Gefühle sind während des Zusehens entstanden oder aufgekommen?
- Was hat Euch besonders interessiert und vielleicht auch zum nachforschen angeregt?
- Was haben die gesellschaftlichen Strukturen mit so einem „Einzelschicksal“ zu tun?
- Wie könnte ich einer bekannten Person oder Freund:in helfen? Kann und soll ich überhaupt helfen?
- Wie kann ich dafür sorgen, dass ich mich in meinem Körper wohl fühle?
- Wo kann ich mich hinwenden, wenn ich/jemand in meiner Umgebung Unterstützung will?

**Fachstelle PEP [www.gf.gsi.be.ch/de/start/info/angebote](http://www.gf.gsi.be.ch/de/start/info/angebote)**

**Berner Gesundheit Essstörungen [www.bernergesundheit.ch/themen/essstoerungen](http://www.bernergesundheit.ch/themen/essstoerungen)**